

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

Politisches und für Stadt



literarisches Blatt und Land

Die Zeitung erscheint zweimal täglich und wird zweimal nach hier und auswärts versandt.

Abonnements-Preis pro Quartal bei unmittelbarer Abnahme 3 Mark 80 Pf., bei Bezug durch die Post 4 Mark 50 Pf.

Insertionsgebühren
für die fünfzehntägige Stelle gewöhnlicher Zeitungsdienst oder deren Raum 15 Pf., im Lokal-Anzeiger zweifach 15 Pf., für die zweipolige Stelle Zeitdienst oder deren Raum vor den gewöhnlichen Bekanntmachungen 40 Pf.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag und Druck. — Redacteur Dr. Schadeberg.

N 55.

Halle, Donnerstag den 6. März. (Mit Beilagen.)

1879.

Telegraphische Depeschen.

Burg, d. 4. März. Bei der am 28. Februar im hiesigen Wahlkreise stattgehabten Reichstagswahl wurden laut amtlicher Meldung 15,514 Stimmen abgegeben und zwar 8976 St. für Rittersgründer Tälke in Bomsdorf (nat. lib.) und 5538 St. für Deichhauptmann v. Plotho (kon.). Der Erstere ist somit gewählt.

Wien, d. 4. März. Aus Krottschin wird telegraphisch gemeldet: Der Veronesengug von Breslau nach Brünn (Kreis Krottschin) ist heute entgleist; dabei sind viele Personen verunglückt.

Frankfurt a. M., d. 4. März. Das neue Borsingebäude ist heute durch feierliche Ansprachen in Gegenwart der Spitzen der Behörden der Stadt und der Provinz, so wie des aus Berlin zu diesem Zwecke herübergekommenen Polizeipräsidenten von Berlin, v. Madai, inaugurirt und seinem Zwecke übergeben worden. Handelsminister Rath und Generalpostmeister Stephan hatten ihr Bedauern ausgedrückt, durch Amtsgeschäfte aus Erscheinung verhindert zu sein.

Paris, d. 4. März. Der Handelsminister Lepère ist zum Minister des Innern ernannt. Der Ministerrat tritt heute Abend beauftragt die Handelsminister zusammen. Die Nachricht von dem bereits erfolgten Demissionsgesuch Say's ist unrichtig. In parlamentarischen Kreisen verlautet, daß der Bonapartist Oscar Ballée beabsichtigt, in der heutigen Senats Sitzung den Finanzminister wegen seiner Haltung in der Konversionsfrage zu interpelliren.

Paris, d. 4. März. Dem Journal des Débats zufolge hätte die Idee, die Vorschläge der Mächte beauftragt die Beschlüsse über kritische Punkte des Berliner Vertrags in einer der europäischen Hauptstädte zu einer Konferenz zusammenzutreten zu lassen, an Ausföhrung gewonnen, insbesondere hätte England sich bereit erklärt, an einer solchen Konferenz theilzunehmen.

Madrid, den 4. März. Der Conseils-Präsident Canovas del Castillo hat dem König gestern Abend das Demissionsgesuch des Gemaintcabinet's überreicht. Der König hat die Demission angenommen und Canovas del Castillo mit der Bildung eines neuen Cabinet's beauftragt.

Petersburg, d. 4. März. Der seitlich als Leiter des Ministeriums des Innern fungierende Geheime Rath Staatssekretär Matow ist definitiv zum Minister des Innern ernannt worden.

Serajewo, den 4. März. Nach einer Mittheilung der „Bosnischen Korrespondenz“ sind die Gerüchte von einer Ansammlung großer Massen Krnauten in Bielopolje und Mitrowiza übertrieben, jedoch hätten wichtige Punkte des Paschalik's Novibazar vorübergehende Besetzungen erhalten. Der Bevölkerung sollen Waffen

zugestellt werden; die Bevölkerung verhält sich indessen ablehnend.

London, den 3. März. Im Fortgang der Sitzung begründete und erläuterte der Staatssecretär des Krieges, Stanley, das von ihm vorgelegte Kriegsbudget und wies darauf hin, daß der ursprünglich aufgestellte Vorschlag in Folge der veränderten Verhältnisse habe abgeändert werden müssen. Bezüglich der auf Cypern befindlichen Truppen sei hervorzuheben, daß sich der Gesundheitszustand derselben gebessert habe.

London, d. 4. März. Unterhaus. Simon richtete die Anfrage an die Regierung, ob dieselbe beabsichtige, vor der Anerkennung der Unabhängigkeit Serbiens und Ruminiens die erforderlichen Maßregeln zur Ausführung der Artikel 34, 35 und 43, 44 des Berliner Vertrages, betreffend die Gleichberechtigung aller Concessionen, zu verlangen. Staatskanzler Mortlake erklärte, daß dies die Absicht der Regierung sei.

London, d. 4. März. Baron Borms, der Präsident des anglo-jüdischen Vereins, hat ein Schreiben Lord Salisbury's vom 2. d. erhalten, in welchem ihm mitgetheilt wird, daß die Regierung entschlossen sei, die völlige Ausführung des Artikels des Berliner Vertrages über die Religionsfreiheit in Rumänien nach Kräften zu sichern.

Die Pest.

Petersburg, d. 4. März. General Loris-Melikoff meldet aus Astrachan vom 3. d., daß keine an der Epidemie Erkrankten vorhanden sind.

Deutsches Reich.

Berlin, d. 4. März. Se. Majestät der König haben geruht: den Schullehren Brandt zu Glinde im Kreise Calbe und Lindenlaub zu Rathsch im Kreise Schlefungen den Adler der Inhaber des königlichen Hausordens von Hohenjollern zu verleihen.

Se. Majestät der Kaiser haben im Namen des Reichs die Wahl des ordentlichen Professors in der medizinischen Fakultät der Kaiser-Wilhelms-Universität Straßburg, Dr. Albrecht Lücke, zum Rector dieser Universität für das Jahr vom 1. April 1879 bis zum 1. April 1880 zu befristigen geruht.

Wie alljährlich wurden am Sonntag Vormittag dem Kaiser und der Kaiserin durch den Branddirektor Witte diejenigen Ober-Feuer- und Feuerwärter vorgestellt, die im Laufe des vorigen Jahres auf der Brandstelle Verletzungen davongetragen. Es waren im Ganzen 3 Ober-Feuer- und 5 Feuerwärter. Bei der Vorstellung waren beide Majestäten anwesend; dieselben sprachen sich sehr anerkennend über die Thätigkeit der Feuerwehr aus und erlaubten sich eingehend nach den Verhältnissen eines

jeden Einzelnen. Beim Schluß der Vorstellung erhielten die Mannschaften zum Anbenken theils Notizbücher, theils Portemonnaies mit einem namhaften Geldgeschenk.

Im Verlage der königlichen Buchhandlung von E. S. Mittler u. Sohn sind nunmehr die angekündigten „Reden des Abgeordneten Grafen v. Moltke (1867 bis 1878)“ gemeldet erschienen. Von allen Generalen hat Graf Moltke allein dem deutschen Parlamente ununterbrochen bis jetzt angehört. In dieser Zeit hat er 28 mal das Wort genommen. Die Reden sind in der vorliegenden Sammlung nach dem Inhalt folgendermaßen geordnet: „Ueber den Nord-Ostsee-Kanal“. — „Ueber Post- und Eisenbahnen“. — „Ueber die Befestigung von Köln und Straßburg“. — „Ueber einzelne militärische Angelegenheiten“. — „Zur deutschen Heeresverfassung“. — „Zum Sozialistengesetz“.

Der Handelsminister und der Minister des Innern haben in einem Erlaß vom 25. Januar d. J. einen Oberpräsidenten ermächtigt, dem Landesbauinspektor eine Freizeitarbeit zu beschreiben lassen, die die Beschlüsse an den Kreis, Kommunal- u. Bauwesen bei den Dienstreisen innerhalb seines Geschäftsbereichs ausstellen zu lassen. Das gleiche Verfahren ist auch bezüglich der übrigen Beamten der provincialständischen Bauverwaltung bei Reisen innerhalb ihres Geschäftsbereichs genehmigt worden, wenn dieselben nicht berechtigt sind, Reisekosten-Erschließungen besonders zu liquidiren.

Der Handelsminister hat mittelst Reichsraths angeordnet, daß in den mit Schiffspassagieren nach überseeischen Häfen abgeschlossenen Ueberfahrtsverträgen die ausdrückliche Bestimmung enthalten sein muß, ob die Beförderung nach dem überseeischen Hafen direct von dem Einschiffungshafen oder über welchen Zwischenhafen zu bewirken ist. Durch die Bestimmung sind zahlreiche Prozesse zwischen Auswanderern und Auswanderungsagenten umgewandelt worden, welche stets dadurch entstanden sind, daß die Auswanderer in deutschen Häfen überfällige Schiffe fanden und angewiesen wurden, sich in Southampton, Liverpool u. zur Einschiffung einzufinden.

Der König von Bayern hat an seinen alten Lehrer, den Stiftspropst und Reichsrath Professor Dr. v. Döllinger, folgendes Handschreiben gerichtet: „Mein lieber Reichsrath Herr Dr. v. Döllinger! Ich nehme an der Freude des Tages, der als Ihr 80. Geburtstag gefeiert wird, von Herzen Antheil und sende Ihnen zum Beweise dafür, daß Ich Ihrer an diesem Tage besonders gedenke, gern Meine unigen Glück- und Segenswünsche. Im Interesse der Wissenschaft, welcher Sie als eifriger unermüdet Forscher Ihre glänzenden Gaben gewidmet, wünsche Ich, daß Sie in der Ihnen eigenen Thätigkeit des

Vorab.

Aus den Erlebnissen eines britischen Offiziers.
Von Mary Dobson.

(Fortsetzung.)

Ganz unerwartet erschien eines Morgens Josias in meinem Zimmer, um Abschied von mir zu nehmen. Ich war auf eine so plötzliche Trennung nicht vorbereitet, der Gedanke, ihn sogleich verlieren zu sollen, überwältigte mich — und dem gewandten Weltmann war es nicht schwer, dem unerfahrenen Mädchen das Geheimniß seines Herzens zu entlocken, wobei er mir zugleich die Versicherung seiner glühenden Liebe gab. Uebermüdet, gebelndet von meinem Glück, befiel ich keine feste Bestimmung, gab seinen dringenden Bitten nach und willigte in eine Entführung, die er mir vorzüglich als einziges Mittel, vereint zu bleiben. Sein Diener gab mein Gepäck unter dem seines Herrn, ich nahm meine sammtlichen Juwelen und Schmuckgegenstände mit und verließ um Mitternacht, als Alles in tiefen Schlafe lag, das Schloß, eilte durch den Garten und traf meinen Geliebten am Eingang des Parks, wo er mit dem Koffergepack wartete. Unter heißen Thränen warf ich mich in seine Arme und die Pferde flogen davon, der Hauptstadt zu. Dort angekommen, hielten wir in einer eleganten Wohnung ab, und bald sah Henry Loftus, der mit reichen Geldmitteln zurückgekehrt war, sich wieder von sammtlichen früheren Freunden umringt. Luft und Freude war die kurze Dauer unseres Zusammenseins, während welchem es meinem Geliebten geseheichte, mit seiner schönen Begleiterin zu glänzen und mich zu allen Vergnügungen zu führen. Allein meine Glückstage waren gezählt; der Sämen des Spiels bedingte sich seiner von Neuem; seine Schläm Genossen plünderten ihn bald, und ehe noch ein Monat vergangen, war er wiederum ein Bettler und ärmer denn je. Eines Morgens, als er den Diener abgeschickt, die letzten

fünfzig Pfund, die er noch zu fordern hatte, von seinem Bankier zu holen, ward uns die neueste Zeitung gebracht. Diese meldete den Tod des Grafen und theilte außerdem unschlüsslich mit, daß der Verlorbene aus Jora über das Betragen seines Neffen eine Verfügung vernichtet, die derselbe zu dessen Gunsten gemacht, und ebenfalls, daß das Pflegekind der Gräfin, welches sich von besagtem Neffen habe entföhren lassen, ein Legat von dreißigtausend Pfund nicht erhalten solle, das anfänglich der Graf ihr bestimmt habe.

Diese Nachricht verzeierte sich schnell genug und ebenso schnell erschienen die Gläubiger des Erbtenben und machten ihre Forderungen geltend. So gut er konnte, befriedigte er einige derselben und schickte mich mit einem Briefe zu einem Freunde, von dem er beehrte, noch Geld zu bekommen. Ich traf diesen nicht an, und als ich von meiner Sendung verabschiedete, fand ich nicht allein, daß mein Beschüger mich verlassen, sondern auch, daß er meine wertvollsten Pretiosen mitgenommen. Was aus ihm geworden, kann ich Euch gleich hier mittheilen. Er ging nach Paris, faul immer tiefer, spielte, betrog, trank und wurde eines Morgens todt, mit zerschnittenem Hals, aus der Seine gezogen und nach der Wozuge gebracht, wo einige vorübergehende Landleute ihn erkannten.

In Folge der fortwährenden Aufregung, in der ich in London gelebt, namentlich aber auch in Folge des Nummers über die Treulosigkeit meines Geliebten, verfiel ich bald in ein gefährliches hitziges Fieber, und als ich nach langer Zeit meine Bestimmung wieder erlangte, befand ich mich in einem Krankenbette, wosin mittelliche Menschen die Verlassene gebracht.

Ich genas; nach und nach nahmen auch meine Kräfte wieder zu, doch wußte ich nun nicht, wosin ich mich wenden sollte. In meine früheren Verhältnisse konnte ich nicht zurückkehren, denn der Graf war wohl Jora gegen mich gehörend, und die Gräfin, das hatte ich durch eine mir ergebene Person, die ich zufällig in London getroffen, erfahren, gestatte

manden, meinen Namen, den Namen der Untankbaren, zu nennen, die sie gleich einer Tochter geliebt.

In meiner gänzlichen Verlassenheit kam mir der Gedanke an meine Mutter — doch wo mochte diese sein? — Dennoch beschloß ich, sie aufzusuchen, was kein leichtes Unternehmen war, da der Aufenthalt des Zigeunerstammes, zu dem sie gehörte, ganz und gar von Jahreszeit und Wetter abhing.

Nach unglücklichen Anstrengungen, nach Entbehrungen und Gefahren aller Art, denn ich war jung und sehr schön, gelang mir demnachachtet mein Verhaben, und ich kam eines Abends in einem entlegenen Theil Englands in einem Zigeunerlager an, das sich glücklicherweise als das richtige erwies und in welchem ich auch meine Mutter traf.

Diese, wie auch der ganze Stamm, war außer sich vor Freude, mich wieder zu sehen, mehr aber noch, als ich meinen Plan zu erkennen gab, eine der Ihrigen zu werden. Ich legte also die Kleidung einer Zigeunerin an, lernte und verriethete mich rechtzeitig die mir zufallenden Arbeiten und führte nun während der zwei folgenden Jahre ein ungestörtes, ungehindertes Wanderleben, das mir jedoch nach meinen letzten Erlebnissen zusagte und mich die früheren Tage vergehen ließ.

Nach einem heißen Sommer, der uns durch viele Gräfschaften des Königreichs geführt, langte im Herbst unser Stamm in der Nähe des Dorfes an und löste hier sein Lager auf. Meine Mutter hatte schon einige Zeit gekränkelt und ihr Zustand verschlimmerte sich schnell, da nachstmalte unglückliche Witterung eintrat. Ich sah ein, daß sie ein anderes Dbdach, als ein dünnes Leinwand haben müßte, und suchte ihr im Dorfe ein solches zu verhaspeln, ward aber überall abgewiesen, da ein Jeder sich weigerte, eine sieberkrante Zigeunerin aufzunehmen, der man nicht einmal in gefunden Tagen ein Dbdach gewährt hatte.

In meiner Verzweiflung, denn der Zustand meiner Mutter ward immer gefährlicher, durchrannte ich das ganze Dorf und kam auch am Pfarrgarten an, in welchem Mr.

Bekanntmachungen.

Berliner Damen-Mantel-Fabrik G. Welsch, Halle a/S., gr. Steinstraße 8, Ecke der Barfüßerstraße.
Größte Auswahl der neuesten u. elegantesten Frühjahrs- u. Sommer-Mantel: Regenmantel, Kalmas, Fichus, Umhänge, Jaquettes, Paletots &c. für Erwachsene und Kinder. Fortlaufender Bestand von über Tausend Stück großer Sommer-Mantel. Preise und Güte der Waaren ohne Concurrenz. Bekannte Reklimität.

Halle a/S. Pf. den 3. März 1879.
Als unbestellbar ist zurückgekommen: ein Einschreibebrief an Brandt, große Ulrichstraße Nr. 29 hier, eingeleistet bei dem unterzeichneten Postkamen am 21. v. Mts. Abends zwischen 8 und 9 Uhr mittels Briefkastens.

**Kaiserliches Postamt 2.
Bering.**

Mühlen-Verpachtung.

Die zum fürstlich Sobentlohe-Dehringen'schen Familien-Fideicommiss gehörige, an der Drla belagene Mühle hieselbst, welche aus einer Mahlmühle mit drei Gängen und den erforderlichen Reinigungsmaschinen, sowie aus einer Schneidemühle mit einem Gatter und Kreisfuge besteht, und zu welcher außerdem an Grundbesitz:

- ha 16 a 4 qm Hofstraße,
- ha 3 a 36 qm Garten,
- ha 45 a 76 qm Areal,
- ha 69 a 76 qm Wiese,
- ha 43 a 81 qm Mühlgraben und Dämme

gehören, soll vom 1. August 1879 ab auf weitere sechs, oder nach Befinden zehn Jahre meistbietend verpachtet werden.

In der Mühle ist bisher die Handmühlerei schwunghaft betrieben worden. Die Berke- und Abkloßschlitze sind günstig, da sich in Dypurg Station der Gera-Eichicht Eisenbahn befindet und die nächsten Städte Neustadt a/Drla und Pöschel nur 1 bis 1 1/2 Stunde von hier entfernt liegen und mittelst der Chaussee zu erreichen sind. Zur Verpachtung ist Termin auf:

Donnerstag den 13. März d. J.

Vormittags 9 Uhr

in dem Geschäftslocale des fürstlichen Rentamts anberaumt, in welchem auch die Pachtbedingungen zur Einsicht liegen.

Dypurg: Sachsen-Weimar, den 14. Februar 1879.

**Fürstliches Rentamt.
Dedic.**

Vacante Kammereinkassisten-Stellen.

Die mit einem pensionspflichtigen Gehalte von jährlich 1200 Mark dotirte Kammereinkassisten-Stellen hieselbst ist vacant und soll zum 1. April er. wieder besetzt werden.

Qualificirte, mit dem Kassentische vertraute Bewerber, welche eine Caution von 2000 Mark zu bestellen im Stande sind, werden aufgefordert, sich binnen 14 Tagen unter Beifügung ihrer Zeugnisse und eines Lebenslaufs bei uns zu melden.

Kisteben a/S., den 24. Februar 1879.

Der Magistrat.

Pirschmann.

E. Schering's Pepsin-Essenz, nach Vorschrift von Dr. Oscar Liebreich, Professor der Arzneimittel-Lehre an der Universität zu Berlin.

Acute Verdauungsbeschwerden, Trägheit der Verdauung, Sodbrennen, Magenverengung, die Folgen übermäßigen Genusses von Spirituosen u. s. w. werden durch dieses angenehm schmeckende Essen binnen kurzer Zeit beseitigt. Preis per Flasche 1 M. 50 S. und 2 M.

E. Schering's reines Malzextract.

Bewährtes Nährmittel für Wiedergenesene, Wöchnerinnen und Kinder, sowie Hansmittel gegen Husten und Heiserkeit. Preis per Flasche M. 0.75.

E. Schering's Malzextract mit Eisen.

Leicht verdauliches Eisenmittel bei Blutarmuth (Bleichsucht) etc. Preis per Flasche M. 1.00.

E. Schering's Malzextract mit Kalk.

Schwächlichen Kindern, namentlich solchen, welche an sogenannter „englischer Krankheit“ (Rachitis) leiden, zu empfehlen. Preis per Flasche M. 1.00.

Drogen, Chemicalien, deutsche und ausländische Specialitäten empfiehlt Schering's Grüne Apotheke in Berlin, N., Chausseestr. 19.

Niederlagen in Halle a/S. in allen Apotheken.

Mit einem Transport von einigen 40 der besten u. stärksten dänischen, sowie etlicher Paar eleganter Wagenpferde wieder eingetroffen und stellen selbige wegen Ausfälle der Märkte unter bekannter Reklimität, Freitag und Sonnabend, den 7. und 8. d. M. in **Entrich** bei Leipzig, Caffehof zum Helm, zu soliden Preisen zum Verkauf. **Baer & Sohn, Jüterbog.**

Von Sonnabend den 8. März ab steht ein Transport vorzüglicher **Dessauer** Rühbe und Heren, hochtragend und neumüchlen, bei mir zum Verkauf. **Wichhandlg. von Emilie Nürnberger n. Sohn in Merseburg, Teichstraße Nr. 7.**

Lehrlings-Gesuch.

Ich suche für mein Tuch- und Modewaaren-Geschäft pro 1. Mai d. J. einen Lehrling aus guter Familie. **Giesleben, d. 4. März 1879.**

J. G. Urban-Eberhardt.

Mansell. Die vacante Stelle auf Domaine Freyburg ist besetzt.

50 Mark Belohnung

Demjenigen, welcher einem verheiratheten jungen Defonomen, 15 J. Derswalter gewesen und im Besitz sehr guter Zeugnisse, Stellung verschafft; sei es als Derswalter, Wirthschafter oder Aufseher; Frau gleichfalls tüchtig in der Wirthschaft.

Gefällige Offerten erbeten sub A. B. 10 postlag. Riesa.

Frauenverein zur Armen- und Krankenpflege.

Wissenschaftliche Vorträge zum Besten des Vereins im Saale des Volksschulgebäudes, neue Promenade 13.

V. Vortrag **Donnerstag den 6. d. M. Abends 6 Uhr** Herr Prof. Dr. Lic. **Tschackert:**

„Die Päpste der Renaissance, **Julius II. und Leo X.**“

Billetts zu diesem Vortrage für 1 M. sind zu haben in der Buchhandlung der Herren **Schroedel & Simon**, Marktplatz 23. Die Abonnementsbilletts sind am Eingang des Saales vorzugeben; die Einzelbilletts abzugeben. Um pünktliches Erscheinen wird freundlich gebeten.

Ida Böttger, Fabrik und Lager fertiger Herrenwäsche. Oberhemden, gut sitzend, mit Rücken-, Seiten- und Vorder-Verschluß.

Besondere Annehmlichkeiten bietet ein ganz neuer **Patent-Verschluß**, d. i. das Chemisett vorn ohne jeglichen Knopf zu schließen.

Gleichzeitig zeige ich den Eingang von **Neuheiten bunter Perkale- & Oxfordstoffe** an.

Schwarze u. grüne Irbes' lester Ernte, frisch u. saubere, fein in Aroma u. Geschmack, à B. von M. 240 bis 1200. **Chocoladen und Cacaos** von J. G. Hauswaldt, Magdeburg, und **Guérin-Boutron**, Paris. **Vanille** in Stangen à 5 bis 50 S. **Rum, Arac, Cognac, Liqeuore und Essenzen**, **Ungar-Weine** von Franz **Leibnrost & Co.** in Wien empfiehlt die **Chinesische Theehandlung** von **G. Gröhe**, Leipzigstraße 104.



Eismaschinen

Patent-Mineralwasser-Apparate **Oskar Kropff** in Nordhausen a. Harz. **Vertrieben gratis.**

Wied- und Inventar-Auction.

Montag den 10. März c. sollen von Vormittags 10 Uhr ab im Gehöfte des Schmiedemeister **Gneiss** in **Kaltenmarkt** b/L. nachfolgende Gegenstände Wirthschafts-Ausgabe halber unter den im Termine bekannt werdenden Bedingungen meistbietend verkauft werden: 1 Pferd, 2 Rühbe, 1 Fehrl, 1 Siege, 1 Wagen, 1 Dreschmaschine, 1 Feg-Plug, Cagen, Wahlen, 1 Feg-malwaage, 1 großer Kessel, Milchgefäße, sowie verschiedene Futter- und Strovvorräthe.

Ein fetter **Bulle** steht zum Verkauf Rittgutz **Röbgen** bei **Plansfeld**, Gebirgskreis.

An die geehrten Herren Landwirthe und Pferdebesitzer. Gette Pferde bis 12 M. pro Ctr., fette Pferde bis 9 M. pro Ctr. lebendes Gewicht zahlt jederzeit **Fr. Thurm.**

300 M. erhält derjenige, welcher mir nachweist, daß ich je ein Pferd zum Biechen wieder verkaufe. Also keine Reklame. **Fr. Thurm.**

Die **Baumshule** von **Otto Ackermann** in **Chemnitz** empfiehlt hochschmiedliche Döhräume, als: **Wannen, Äpfel, Kirichen, Birnen, Lann, Nieren, Spargelpflanzen.**

Zur Strohhut-Wäsche

empfehlen sich **W. Pospichal**, Leipzigstraße 14.

Strohhüte

zum Waschen &c. bittet einzufinden **Frau A. Koeppel.**

Damen, welche den Besuch einer

erfahrenen Bekannte wünschen, finden freundliche Aufnahme bei **Frau Schwalbe** in Leipzig, Sebastianbachstraße 19.

Restauration Stumsdorf.

Sonntag den 9. März soll der **At Familien-Ball** abgehalten werden, um recht zahlreichen Besuch bittet **der Vorstand.**

Sommer-Restaurant.

Eine schön belagene Restauration in der Nähe der Königl. Gärten bei **Potsdam** und der Bahnhaf **Wilsdorf** soll vom Besitzer wegen Uebernahme eines anderen Geschäftes auf mehrere Jahre für jährlich 350 Thaler verpachtet werden. Zur Caution werden mindestens 200 Thaler bedungen; die Uebergabe kann sofort erfolgen, ebenso kann der Pächter auf die Concession des Besitzers hin das Geschäft betreiben. Zur Pachtung gehören: zweistöckiges Wohnhaus, wovon die obere Etage bisher an Sommerfremde vermietet, 1 Stallgebäude mit Remise &c., einem Morgen gr. mit lauter eben tragbaren Obstbäumen bespfl. Garten mit Kegelhahn. Inventar genügend vorhanden. Adr. unter M. St. # 6 an die Buchhandlung des Herrn **Pusch** in Potsdam zu richten.

Stadt-Theater.

Donnerstag den 6. Abnoment. 15. Vorstellung im V. Abnoment. Auf allem. Verlangen 3. 14. Male: **Doctor Klaus**, Lustspiel in 5 Acten v. L'Arronge.

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.

Gestern Morgen verschied unsere gute Mutter und Großmutter, die verwitwete Frau **Marie Ohme** geb. **Graue**, in ihrem 77. Lebensjahre, was wir theilnehmenden Verwandten und Freunden tiefgezeigt hierdurch anzeigen. Halle, den 5. März 1879. Die Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige.

Statt besonderer Meldung. Gestern Abend 7 1/2 Uhr verschied nach schweren Leiden unsere innigst geliebte, gute Frau, Mutter, Tochter und Schwester, Frau **Erdbmuth Müller** geb. **Kocher**, im noch nicht vollendeten 34. Lebensjahre. Die Beerdigung findet Sonnabend Mittags 1 Uhr statt. Froehlich und Bentschedt, am 5. März 1879. Die trauernden Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige.

Statt besonderer Meldung. Heute Morgen um 3/4 4 Uhr verschied am Herzschlag unser lieber Mann und Vater, der **Goldbuchhändler Carl Torpe**, im noch nicht vollendeten 33. Lebensjahre. **Sörlich**, den 2. März 1879. Die trauernden Hinterbliebenen: **Ida Torpe** geb. **Fleitz**, **Felix Torpe.**

Todes-Anzeige.

Heute Morgen 8 1/2 Uhr entschlief nach langen schweren Leiden im nahezu vollendeten 76. Lebensjahre zu Warmisdorf in Anhalt der Amtsrath und Rittergutsbesitzer **Ferdinand Wagner**. Dies zeigen tiefbetribt statt jeder besonders Meldung an die Hinterbliebenen. Rittgutz **Niemberg**, den 4. März 1879.

Todes-Anzeige.

Wir fühlen uns gedungen, für die vielen Beweise der Liebe und Theilnahme am Begräbnisse unserer innig geliebten Frau und Mutter **Emilie Bohne** geb. **Schäfer**, für die Schmächtigung ihres Sarges mit Guirlanden, Kronen und Kränzen und so zahlreichen Begleitung zu ihrer Ruhestätte unseren herzlichsten Dank hiermit auszusprechen. Insbesondere noch herzlichsten Dank dem Herrn Pastor **Dr. Krüger** für die trostliche Grabrede und dem Männergesangsverein für die herrlichen Grabgesänge. Stumsdorf, den 3. März 1879. **Carl Bohne** u. beiden Söhne.

Todes-Anzeige.

Heute Morgen 8 1/2 Uhr entschlief nach langen schweren Leiden im nahezu vollendeten 76. Lebensjahre zu Warmisdorf in Anhalt der Amtsrath und Rittergutsbesitzer **Ferdinand Wagner**. Dies zeigen tiefbetribt statt jeder besonders Meldung an die Hinterbliebenen. Rittgutz **Niemberg**, den 4. März 1879.

Gebauer-Schweigsche Buchdruckerei in Halle.

Die Post.

Die „N. fr. Pr.“ schreibt: „In der russischen Presse geht man sich noch immer über den erkrankten Hausrecht Professor; Worstin hielt auch der ärztlichen Commission gegenüber, welche seine Diagnose bestritt, an der ursprünglichen Ansicht fest. Der Ordinair des Professors Worstin, Dr. Bubnow, erhielt die Weisung, die Wohnräume des Kranken und die Personen, welche mit ihm in Berührung gekommen waren, zu untersuchen. Er that Dieses am Abend des 25. Februar und in der darauffolgenden Nacht und stattete Bericht darüber ab. Nach demselben waren die fürchterlich engen Wohnräume, in welchen der Hausrecht und die übrigen 29 Personen gewohnt hatten, in hohem Grade ungesund und sehr zu Unmuthigkeit. „Wenn man nicht selbst in denselben gewesen“, meinte Dr. Bubnow, „kann man sich keinen Begriff machen von der entsetzlichen Atmosphäre, der Feuchtigkeit und dem bestimmten Eintrick auf das Gemüth eines Menschen, die sich in diesen dunklen, niedrigen Kellernwohnungen, die wahre Sumpfen sind, darbieten. Ich hob ein Brett der Diele aus: direct unter demselben war Wasser oder nicht eigentlich Wasser, sondern vielmehr eine im höchsten Grade übelriechende, faule Sauche. „Ist es bei euch immer so?“ fragte ich die Leute. — „Ja, jetzt ist es noch so im Vergleiche zur Frühjahrs- und Herbstzeit, dann reicht uns das Wasser fast bis an die Knie.“ — „Und dann geht ihr immer mit nassen Füßen umher?“ fragte ungläubig der Ordinair. — „Wir Alle sind durchnäht, besonders die Kinder“, antworteten die armen Leute. — Man muß wissen, daß es sich hier um Wohnungen in der kaiserlichen Artillerie-Kaserne handelt, und mit Recht fragt ein Petersburger Blatt, was es erst in den armen, abgelegenen Theilen der Stadt, wo die Arbeiter in dichten Massen bei einander wohnen, aussehen muß.“

Die Kommission europäischer Aerzte in Jarisyn.

Von den in der That großen Fähigkeiten und Verschleißlichkeit, denen die nach Jarisyn entsendeten Aerzte ausgesetzt sind, entwirft Dr. Siemann in der „N. fr. Pr.“ ein interessantes Bild, welches wir nachfolgende Schilderung entnehmen.

Donnerstag Mittags von Moskau in Jarisyn angelangt, wurden wir abends von Graf Voris-Melkoff empfangen. Es wurde uns amtlich mitgetheilt, daß der 10. Tag der Reise zurückgelegt worden sei. Unsere Kreise von hier hängt von mancherlei nicht zu bestimmenden Umständen ab, da bei dem Thauwetter alle Wege bodenlos geworden sind, ebenso Wagen und Pferde für eine große Anzahl von Mitreisenden nicht beschickt werden können. Die verschiedenartigsten und unzumutbarsten Mittel, um diesen Umständen zu überwinden zu gehen, das infamste Terrain bereiten, und zwar geht eine Partie via Wladjanka direct nach Jarisyn, bestehend aus Geheimrath Jösch und Dr. Kühner, die zweite Partie geht am linken Wolgafloß, Dr. Mologojew und beide Parteien aus Samara. Die dritte Gruppe, Siemann, Dr. Fischer und Sommerfeld, geht durch alle infamsten Ortshöfen am rechten Wolgafloß via Wladjanka nach Jarisyn. Da nun um jede einzelne der verzeigten genannten Ortshöfen ein Koron gezogen ist, der nur nach zehnjähriger Quarantäne passirt werden darf und ebenfalls vor Eintritt aus dem ganzen infamsten Gebiete noch eine sechstage Quarantäne zu überwinden ist, so haben wir das Vergnügen, weil wir in drei Ortshöfen sitzen müssen, eine vierstage Quarantäne halten zu müssen, bevor wir nach Jarisyn kommen. — Da der Weg 410 Meilen beträgt und bei diesem bodenlosen Mägen nur Schritt gefahren werden, man im Tage also höchstens 50 Meilen zurücklegen kann, so kommen wir die Fahrt etwa auf 20 Tage, dazu den Aufenthalt in den Ortshöfen und die Quarantäne gerechnet, dürfen wir Ende März, wenn es gut geht, in Jarisyn anlangen. Retour soll die Fahrt nach entweder auf der dann bereits offenen Wolga oder durch die Steppe gehen. Die ganze Kommission hat sich sehr wohl über diese Verhältnisse bereits mit dem besten Willen ausgesprochen, Gehörten, Sageden und sonstigen Wohlthunern berichten, da auf dem ganzen Wege kein Wirthshaus bereit zu nehmen kann und wir genöthigt sein werden, die Nacht grobentheils in offenen Wagen zu kampiren, was trotz Heiß und taglich schonlich in jeder Hinsicht, neben den häufigen Anordnungen an den Körper und Weich theilen, die die gesamte Kommission guten Muthes und weit besser Aushaltung zeigen, um ihrer Mission gerecht zu werden. Gleich wie uns hier bereits, leider Gottes, eine bedächtige Thauwettererzittern und darauf keine Kommunikation in den angeweisenden Boden, wo der Wagen bis an die Höhe der Achse versinken konnte, so hat die hier etwa 1/2 Meilen breite Wolga jedesfalls Eis und ist noch immer für Fußwägel passirbar; weiter hinunter, hinter per Herrnhuter-Stationen Capreia ist die Wolga tiefgefroren offen.“

Deutsches Reich.

Die elsaß-lothringische Organisationsfrage geht nun allem Anschein nach, und zwar in dem von den Autonomisten gewünschten Sinne, ihrer Erledigung entgegen. Man mag dem Lande die von den Autonomisten ererbten Rechte gönnen, es gibt sich aber dafolch kaum jemand einer Lösung darüber hin, daß dieses Streben durchaus nicht von dem Wunsch nach festerer Einigung und innigerem Anschluß an Deutschland oder das Deutsche Reich, sondern von der Absicht nach größerer Unabhängigkeit beibehalten Verfolgung eigener selbständiger Ziele geleitet ist. So viel ist bei der im Lande herrschenden Stimmung sicher, daß, wenn dasselbe eine Verfassung erhält, nicht die Autonomisten, sondern die Protestler und Ultramontanen im elsaß-lothringischen Landtage das große Wort führen werden. Möge es Mutter Germania einst nicht beneiden, den ungesonnen und anspruchsvollen Sohn so bald mühevoll gesprochen zu haben.

In der letzten Zeit haben die Gerichte in Straßburg wieder über mehr als 236 junge Männer Strafurtheile zu fällen gehabt, weil sich dieselben der Wehrpflicht durch Entfernung aus dem Lande entzogen haben. Ein Gegenstand zu solchen noch immer sehr zahlreichen Fällen bilden die Gesetze elsaß-lothringischer Landesränder oder ihrer Eltern um Befreiung aus französischen Kriegsdiensten, speciell aus der Fremdenlegion in Alger. In den letzten 6 Jahren sind für einen einzigen der drei reichsständischen Bezirke nicht weniger als 600 solcher Gesetze eingegangen. Aus Baden wird geschrieben: Unsere national-liberale Presse, insbesondere die im Lande einflussreiche Badische Landeszeitung, vertritt schutzloselnde Tendenzen, und es ist nicht zu leugnen, daß sie sich dabei im Einklang mit der Mehrzahl der Bevölkerung befindet, die bei der allgemeinen Misere froh ist, in dem Freihandel einen Sündenbock für die eigenen Fehler gefunden zu haben. —

Unsere Staatsbahnen haben vor 1878 einen Ausfall der Einnahmen von nahezu 2 Mill. M gegen das Vorjahr erlitten, wodurch die Rente unter 3 Proc. sinkt. Außer der ungünstigen Handelslage ist die schwere Konkurrenz der reichsständischen wie theils der württembergischen Bahnen an diesem Ausfälle schuld. Der gegenwärtige Generaldirector der Staatsbahnen, Hr. Eitelholz, dringt darauf, seine jetzige Stellung mit einer andern zu vertauschen.

Die durch ein Telegramm des Wolff'schen Bureau mitgetheilten Zahlen über die Wahl in Döbeln war irrig. Nach der im Dresdner Journal gegebenen amtlichen Zusammenstellung waren 10985 (nicht 14989) Stimmen eingegangen und sind hierbei 6601 auf den Rittergutsbesitzer Geheimrath v. König auf Rochowitz und 4344 Stimmen auf den Zynopgrafen Burkhardt in Leipzig gefallen; die übrigen haben sich zerplittert.

Die „Post“ bezieht die auch von uns erwähnte Ansprache des Papstes an die Vertreter der katholischen Presse (beiläufig gesagt, waren an 1000 im Baican erschienen, die etwa 1300 Journale vertreten), und sagt schließlich: „Das Programm für die katholische Presse der Welt ist gegeben; es ob Friede und Vertrauen bedeutet, ob es beitragen wird zur glücklichen Lösung der Aufgabe, welche Se. Heiligkeit sich für unser Vaterland gestellt hat, als er schrieb: Meine Seele wird nicht Ruhe finden, bis der Friede in Deutschland wiederhergestellt ist? Uns will es scheinen, als ob dieses erstrebte Ziel noch in dunkler Ferne läge.“

Im Reichsgesundheitsamt sind alle Vorarbeiten zur Wiederaufnahme der Verhandlungen abgeschlossen, welche sich auf die Einlegung einer internationalen Seuchen-Kommission beziehen. Insofern war es der Reichsregierung gewiß nicht unerwünscht, auch aus dem Schoße des Reichstages eine neue Anregung zum Vorgehen in dieser Richtung zu erhalten.

Aus seemännischen Kreisen wird der „N. Z.“ geschrieben: Nicht freudig genug kam im Interesse der deutschen Kriegsmarine und der beteiligten seemännischen Kreise die allerhöchste Cabinetsordre vom 11. Februar d. J. begrüßt werden, durch welche die Kategorie des Steuer-mannspersonals in der kaiserlichen Marine wieder eingeführt wird. Diese Charge wurde im Sommer 1872 von dem jetzigen Chef der kaiserlichen Admiralität, nachdem derselbe erst vor kurzer Zeit die Geschäfte übernommen hatte und mit den Verhältnissen der Marine noch nicht genügend vertraut war, auf Grund von Vorstellungen seiner derzeitigen Rathgeber abgesetzt, um dadurch die Offiziere auszuheben, sich mit der Navigation mehr zu beschäftigen. Durch diese Maßnahme hat die Marine ein großes Contingent praktisch bewährter Seelente aus der Handelsmarine verloren, da sich keiner derjenigen, welche schon ihr Steuer-mannspatent erlangt hatten, ferner dazu verstehen wollte, in die Marine überzutreten, und selbst da noch nicht, als verlußt worden war, dem fühlbar gewordenen Mangel in der genannten Function durch Einführung der Navigations-Bootsleute abzuheben. Das auf diese Weise sich fundgebende Selbstbewußtsein ist vollständig gerechtfertigt, besonders da solche Männer in der Handelsmarine Schiffsführer werden können, während von einem Bootsmann auf einem Kaufschiffsteil nicht wissenschaftliche Bildung verlangt wird, indem derselbe mit der Ausbildung der Navigation nichts zu thun hat. Willreicht in Veranlassung des nationalen Unglücks, welches die kaiserliche Marine durch den Untergang des Großen Kurfürsten betroffen hat, dürfte der Minister v. Stosch auf diesem Mangel abzuheben versuchen, um ein Personal heranzuziehen, welches sich ausschließlich mit der Navigation zu beschäftigen und mit den einzelnen Dienstzweigen der ausübenden Steuer-mannskunde vollständig vertraut zu halten hat.

Parlamentarisches.

Bis jetzt sind fast 800 Petitionen bereits an den Reichstag gelangt. Dieselben betreffen überwiegend die Frage der Beschränkung der allgemeinen Wechselfähigkeit, gegen welche sich Hunderte von Vorhugereinen wenden, und die vollständigen Ausweglichkeiten. Die auf solche bezüglichen Petitionen werden wohl so lange zurückgelegt werden, bis dem Reichstage der neue Zolltarif vorliegt wird.

In der nächsten Woche wird wahrscheinlich eine Pause in den Reichstagsverhandlungen und zwar von 10 Tagen eintreten, während welcher die Kommission, vordem die für den Etat für das Abrechnungsjahr, für die Schuldenordnung der Reichsanwaltschaft die ihnen zugewiesenen Arbeiten erledigen soll. Vorher werden noch zur Berathung gelangen das Reichstagsabteilungsplanrecht, die Redigierungsgesetze über die Ausführung des 28. des Sozialversicherungs- und waghilflich auch der Antrag der elsaßischen Autonomisten. Vor den Osterferien, die mit dem 4. oder 6. April ihren Anfang nehmen, wird der Etat ebenfalls fertiggestellt werden. Der Schwerpunkt dieser Session fällt in deren zweite Hälfte, die sich mit der überaus schwierigen Tabaksteuerfrage, den übrigen Steuer-gesetzen und dem Zolltarif zu beschäftigen haben wird. Der in der Reichstag jetzt eingetretene norddeutsche Abgeordnete Krüger (Sachsen) hat Unterdrücken für einen in den Reichstag zu bringenden Antrag, der einen Protest gegen die Aufhebung des Artikels V. des Prager Friedens enthalten soll. Herr Krüger scheint aber noch nicht einmal die 15 Stimmen aufzuweisen zu können, die überhaupt zur Unterlegung eines Antrages notwendig sind.

— Der Bericht der Tabak-Genquet-Commission nebst Anlagen (drei dicke Bolumina) ist dem Reichstage vom Reichsminister überhoben worden.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

Im diesseitigen Ober-Postdirektionsbezirke sind für das Jahr 1878 Ehrenposten verliehen worden den Postleuten Friedrich Kolbig und August Dswald II; das Ehren-Vosthorn erhielt der Postillon Louis Koppo.

Aus dem gewöhnlichen Anlaß, eines Frauenzimmers wegen, schreibt man der „N. Z.“ aus Weizenfels vom 3. v. kam es gestern Abend zwischen heiligen Hufaren und Unterofficierskildern zum Streit. Zuerst gerieten vor dem in der Stadtkirch gelegenen Etablissement „Zum Rosenhof“ einige Soldaten aneinander und sodann entpand sich inmitten der Stadt in der Nähe des Gasthofs „Zum Nautenrang“ und des Seminars ein förmlicher Kampf. Die von Anfang an engagiert gewesen, in der Minderzahl befindlichen Hufaren erhielten aus einem nahe-

gelegenen Kasernenquartier Unterstützung und gingen nun auf die in der Nähe in Post befindlichen Unterofficierschüler, die etwa 30 an der Zahl waren, mit blanken Klingeln, theils auch nur mit den Schenen los. Auch leitens der Schüler wurden die Waffen gezogen. Leider mußten Soldaten beider Truppenteile als schwer verlegt ins Lazareth geschafft werden. Die Unternehmung gegen die Excedenten ist bereits eingeleitet worden.

Die königliche Regierung zu Erfurt bringt im Interesse der Hebung der Fischerei und der Sicherung des vorhandenen Fischbestandes in den Wasserläufen der beteiligten Kreise ihres Verwaltungsbezirkes zur öffentlichen Kenntniß, daß der Thüringer Fischereiverein zu Jena für jede in seinem Vereinsgebiete gedotete Fischotter eine Prämie von 5 M zu gewahren beschloßen hat, welche von dem Kassirer des Vereins, Oberlehrer E. Schilling zu Jena, gegen Einlegung der vier Fischotterpforten und eines ortspolizeilichen Zeugnisses darüber, daß die Otter im Vereinsgebiete gedotet ist, gegahlt werden wird.

Ueber die beim Dore Friedrichsrode auf dem Schnee massenhaft bemerkten „Raupen“ wird aus Schlotheim von einem Naturkundigen der North. Ztg. geschrieben, daß diese vermeintlichen Raupen nicht von einem Schmetterlinge herrühren, sondern die Larven eines Käfers aus der Gattung der Weichfüßer (Cantharis Linne) sind, welche im Winter bei Thauwetter auf der Oberfläche der Erde erscheinen.

Am 1. März starb in Sulza nach kurzem Krankenlager der groß. sächsische Sanitätsrath Dr. med. Meyer. Der Verlebene hat sich in einer langen Reihe von Jahren für das vorige Bad namhafte Verdienste erworben.

Aus Grod vom Thüringer Wald schreibt man der „North.“: Gottlob, das Lied vom braven Mann stirbt nicht aus, ich kann sogar von zehn braven Männern berichten. Wie trieb der Schnee bei uns in voriger Woche und wie brauste der Sturm! Als am 25. Februar ein Arbeiter von der benachbarten Kohlengrube Abends 9 Uhr noch nicht beigekehrt war, erhob sich Klage und Jammer in der Familie; da machten sich 10 brave junge Leute, meist ledige Burche, auf den Weg, ihn zu suchen und zu retten. Nicht lang, so fanden sie weit ab vom Weg im tiefen Schnee drei junge Leute, die Waaren in die Porzellanfabrik Kloster-Weißkors geliefert und auf dem Heimweg sich verirrt hatten; sie lagen in einem Leppich gehüllt und erfarrt, waren jedoch noch am Leben und wurden glücklich beigebracht. Da wurde neues Wehklagen laut: ein anderer Viererant, der Abends von Brünn abgegangen, war Nachts 11 Uhr noch nicht beigegekommen. Ermutigt durch ihren ersten Erfolg wagten sich dieselben jungen Leute nochmals in Nacht, Schnee und Sturm hinaus und fanden endlich den Vermissten unter einem Baume, wie Schnee suchend; der Fische und der Sprache war er nicht mehr mächtig, jedoch noch lebend; auch er wurde gerettet und nach dem Namen Drei Brünn gebracht, wo er zuerst erkrankt darniederlag. Da fanden sie auch den jenseitigen, der noch langsam Umherirren in tiefen Dr gekommen war. Um sich selber beim Suchen in finsterner Nacht nicht zu verlieren und sich immer zu orientieren, hatten die jungen Leute sich mit Turner-Signalkörnern versehen.

Die nachtheiligen Folgen des bedeutenden Schneefalls waren vorauszu sehen; so flagte kürzlich ein Postbeamter aus Thüringen, daß der Weichstand in seinem Bezirk auf drei Jahre hinaus tot ruiniert ist; insonderheit hätten die Fische unter den Beständen der Hafen und Rehe, welche zufolge der Mangelhaftigkeit völlig ermattet gewesen seien, in geradezu erschreckender Weise aufgeräumt.

Naturwissenschaftlicher Verein für Sachsen und Thüringen.

Sitzung am 13. und 20. Februar. Herr Dr. Robert bezieht im Anschlusse an einige therapeutische Verläufe, die er an franken Kindern angestellt hat, die drei wichtigsten Krankheiten dieser Kinder, die Krätze, den Schuppen und die Schuppenarten. Letztere (zu deutsch Mädelchen) sind in deren im Thierreich sehr verbreitet. Die Krätze, welche man in jeder Kindersalbe als helle, häßlich anzuhaufende Masse findet und welche starke Entzöden der Gallenwege erzeugt, kommt unter den Säuglingen beim Pferde, Schafe, Schweine, Hunde, bei der Zige und der Katze vor, und zwar gewöhnlich in den Brustteilen (Kinnhöhlen) der Körper, während bei der gewöhnlichen Mädelchen die entzündliche Heilung schaffen. Gegen die Krätze, die sich meist bei fetteren Kindern und zwar hauptsächlich auf Nase, Schenkel und Lenden findet, erweisen sich Aufweichungen der Poren mit Carboll und Carbollcarbolnadeln erfolgreich. — Der Verlebte bezieht weiter die schon mehrfach erwähnten Verläufe Guttanens über des Wasserstoff-peroxyd, deren zweiter Theil jedoch verunreinlicht worden ist. Aus demselben geht hervor, daß das Wasserstoff-peroxyd bei Warmblütern wie bei Kaltblütern zum größten Theil innerhalb der Blutgefäße in Wasser und freien Sauerstoff zerfällt, gleichviel an welchen Stellen es beigesetzt wird.

Herr Prof. v. Frisch legt Zümlingepflanze von Sibirien vor, demonstirt dieselben eingehender und verbreitet sich über die geognostischen Verhältnisse dieses Sundortes, der Caldera von Salma, welche gegen Vopold d. Zuchs Ansicht ein ganz entschiedenem Cretionistal darstellt.

Herr Prof. Tscherning charakterisirt die Amelieniden nach ihren fortpflanzenden Eigenschaften und ihrer Lebensweise, hebt diejenige Punkte hervor, welche am meisten die Entomologen veranlassen haben, die alte Gattung Myrmecoleon vielfach zu zerlegen, charakterisirt einige derselben näher, wie Palpaes, Acantothalpa etc., welche eine Reihe von Verwandten derselben vor, so wie die bei uns vorkommenden Arten Myrmec. formicarius, formiculus und sehr reichhaltig auch tetragrammides.

Herr Prof. Schmidt bezieht, unter Vorlegung der betreffenden Präparate, die in der jüngsten Zeit von Prof. A. Meyer in München ausgeführte künstliche Darstellung des Schilddrüsen, die auf andere Weise vor 9 Jahren in diesem Universitätslaboratorium durch die Herren Engel und Gummeling in kleinen Mengen gelungen war, bei einer Wiederholung des Verlaufs jedoch nicht wieder gelangen wollte. Es bezieht sich auf keinen Verlaufe der Schilddrüse, einer Verbindung, welche auf verlebten Krätze aus den Schilddrüsen des Thierlebens erzeugt werden kann. Diese Säure wurde zunächst durch Eintragen in erwärmte, rauchende Salpetersäure in Athroposphäre übergeföhrt, das nach dem Verlehen der Salpetersäure erhaltene Gemisch flüchtiger Ammoniak mit Zinn einer Verbindung, welche auf verlebten Krätze aus den Schilddrüsen des Thierlebens als saure Flüssigkeit, nach dem Zusatzes des Zinn durch Schwefelwasserstoff, mit Ammon neutralisirt und mit geföhnten trocknenen Baryt kurze Zeit gekocht, so gehen die flüchtigen Ammo-

für und un- geb. überes Be- herzu- Dr. Strab- herein 1879. 9c.

Telegraphische Depeschen.

Paris, d. 4. März. Die Interpellation des Bonapartisten Dölar Kallie betreffend die Haltung des Finanzministers Léon Say in der Konvertierungsfrage, welche in der heutigen Sitzung des Senates erwartet wurde, ist heute nicht eingebracht worden. In parlamentarischen Kreisen verläutet jetzt, die Interpellation würde erst am Freitag stattfinden, andere meinen, Kallie habe darauf verzichtet, den Finanzminister zu interpellieren, da er fürchte, in der Minorität zu bleiben. — Der Ministerpräsident Waddington empfing heute Vormittag eine Deputation Industrieller aus dem Departement du Nord, welche über die industrielle Krise Bericht erstattete. Der Ministerpräsident erklärte, daß er sich eingehend mit der Lage der Industrie beschäftige; die ökonomische Situation in Europa und in der ganzen Welt habe sich geändert. Die Regierung sei sich wohl bewußt, daß die Beschlüsse, welche sie zur Besserung der wirtschaftlichen Lage fassen müsse, außerordentlich wichtiger Natur seien; die Regierung werde bestrebt sein, für die Industrie und die Arbeiterbevölkerung Frankreichs Sorge zu tragen.

Brüssel, d. 4. März. Der Kassationshof hat die in dem Prozesse L'Éclair und Fortamps, von denen der erstere am 3. Dezember 1878 durch das Schwurgericht in Brabant zu 15 Jahren Zuchthaus und der letztere zu 1 Jahr Gefängnis verurtheilt worden war, eingeleitete Revision beschworen und zurückgewiesen.

London, d. 5. März. Das Unterhaus hat nach langer Debatte den Antrag Trevelyan's auf Ausdehnung des städtischen Wahlrechts auf die ländlichen Distrikte abgelehnt. Die Regierung hatte sich mit großer Entschiedenheit gegen den Antrag ausgesprochen.

St. Sebastian, d. 4. März. Bei einer Ausfahrt des Prinzen von Wales wurden die Pferde scheu und zerbrachen den vorderen Theil des Wagens. Der Prinz konnte den Wagen jedoch verlassen, ohne einen Unfall erlitten zu haben.

Washington, d. 4. März. Der Kongreß hat sich heute Mittag, ohne die für die Legislatur und die Armee geforderten Kredite bewilligt zu haben, auf unbestimmte Zeit vertagt. Wie es heißt, würde derselbe am 18. d. M. zu einer außerordentlichen Session zusammenreten. — Finanzsekretär Sherman hat weitere 10 Millionen Bonds zur Amortisirung einberufen.

Die Pest.

Marseille, d. 4. März. Die Quarantäne, welche für die Provenienzen aus Egypten und Griechenland angeordnet war, ist wieder aufgehoben worden. Die Beratungen über die zur Abwehr der Pestgefahr auszuführenden Maßregeln dauern sowohl im Reichsfanzleramt wie im preussischen Kultusministerium fort. Zur Ausführung der für Seeprovenienzen aus Russland vorgesehenen Kontrolle werden Quarantänenanstalten mit Quarantäneeinrichtungen u. s. w. zu Neuß, Wasser, Lübeck, Flensburg und Wilhelmshafen in Aussicht genommen. Schiffe, welche aus verdächtig erklärten Häfen kommen, oder welche Personen an Bord haben, die aus verdächtigen Gouvernements kommen, dürfen in keine andere Häfen einlaufen, bevor sie in den vorgeschriebenen vorgeführten Inspektion und Quarantäneprüfungen durchgemacht haben. Die gleichen Einrichtungen sollen für die Fischschiffahrt auf der Weichsel und dem Nienem getroffen werden, um den erfahrungsgemäß besonders häufig mit Ansteckungsgefahren verbundenen Verkehr der Flüsse unter Kontrolle zu stellen.

Zur Tagesgeschichte.

[Deutschland.] Ueber die Kompromißgerichte hingen sehr verschiedene Meinungen durch die Presse. Die in Dresden erscheinende „Neue Reichszeitung“, das Organ der sächsischen partikularen „Agitation“, registriert die Aeußerung des Reichsfanzlers, wolle er seinen Kollegen Delbrück für den vorgeschlagenen Vermittler zwischen den widerstrebenden „nationalen Interessen“ erklären hat. Wenn das richtig ist, wie wir kaum bezweifeln möchten, sagt sie: „so setzen wir einem Kompromiß mit den National-Liberalen wahrscheinlich viel näher, als bis jetzt irgend Jemand, ein sehr kleiner Kreis von Eingeweihten ausgenommen, hat vermuthen können.“ Auch über den Inhalt des sogenannten Kompromisses verläutet schon alles. „In erster Linie sollen die Erhöhung der Zehntsteuer und gewisse Finanzhilfe in Aussicht genommen sein. Wir finden sie nicht näher begründet, können uns des Verdachts aber kaum erwehren, daß weder Oesterreich noch Preußen gemeint sind. Gerade gegen diese Forderung richtet sich in allen, was das vereinigte Reichstagesum an Abänderungsantrag zur Verfügung hat und es erscheint geradezu undenkbar, daß Dr. Delbrück, zu dessen guten Eigenschaften eine durchaus nicht national-liberale Festigkeit gehört, Vorschläge acceptiren würde, die seine ganze Politik, für das er jeden Ort literarisch eingereicht ist, über den Haufen werfen müßten.“ „Was es sich nicht um Oesterreich handelt, wenn überhaupt nichts geistlich soll zum Schutze der Landwirthschaft und Industrie, dann sind wir nicht übermäßig neugierig zu erfahren, auf welchen andern Wege die finanzielle Selbständigkeit des Reiches durchgesetzt werden soll.“ „In sich betrachtet, erscheint uns diese Vorschläge, welche die National-Liberalen Standpunkte gar nicht so über alle maßen wünschenswert. Wenn das außerpreussische Deutschland ihr zustimmt, so thut es das nur unter der Voraussetzung, daß nicht bios die Reichsstaatskasse, sondern auch bei allen Gebieten landwirthschaftlichen Production mittel einer gründlichen Zollreformation ausgewiesen werde.“

Die „National. Korresp.“ schreibt:

In einer Reihe von Blättern wird die bestimmte Nachricht verbreitet, daß im nächsten Jahre eine wirtschaftliche Mittelvertheilung gebildet habe, zu dem Zweck, ein Kompromiß über die politischen Fragen zu Stande zu bringen. Ramenthaler hat der Abg. Delbrück als Leiter der Verhandlungsgesandtschaft bezeichnet. Ueber die in parlamentarischen Kreisen von altem gar nichts bekannt. Was jedoch Herr Staatsminister Delbrück betrifft, so wird man kaum schlagend, wenn man annimmt, daß er von der ihm nachgelagerten Fähigkeit erst aus den jetzigen ersten, wenn nicht zweiten, besten Zeitpunkt zum Ausbruch der Entscheidung. Daß aber der Bestreber der höchsten Schritt über Deutschlands Oesterreichs für zum Bestimmten eines Kompromisses auf der Basis der Oesterreichs machen sollte, wird ihm doch schwerlich Jemand zumuthen wollen.

Die „demokratische“ Sonnemann'sche „Frankf. Ztg.“

läßt sich also vernehmen. Das Ministerium des Kompromisses beginnt zu wehen. Es ist noch ein weiches lautes Säulen, aber man denke, daß wir erst März schreiben und zwischen März und Mai noch die Winterferien liegen. Die in der parlamentarischen in die Nähe des spezialen Bruder Bauer bringen werden, daß das Material für die Bahn abgehen soll, an die im äußersten Falle der Liberalismus gedrückt werden kann.

„Delbrück Witter und christlicher Mafker“ — das genügt der „Magd. Ztg.“ für die Aeußerung, daß der Fürst den Weg der Verhandlung mit dem Reichstage zu suchen bereit ist. „Genauigkeit“ wird ihm heute schon zugestanden, auf welchem Wege — also Barometer um 50 Pct. reduziert — werde man sich schon treffen und „Kompromiß nennt man dies“. Andere nennen es anders und wir würden es als einen großen Erfolg das Reichsfanzlers ansehen, wenn er nur für die Aeußerung seiner Verhandlungsgesandtschaft die parlamentarische Gegenseite fände.

[England.] Ein Defizit im Staatshaushalt ist für dieses Jahr gemiß. Zwei Kriege zu gleicher Zeit sind für die regelmäßigen Einnahmequellen, selbst England's, zu viel. In Indien der Krieg gegen Afghanistan, in Africa der gegen die Zulus und ebendrin die Nachwehen der Kassen, die durch die Dürrefrage im Südosten Europas entstanden, alles das zusammen genommen wiegt zu schwer in der Waagschale der Ausgaben, als daß sich durch die regelmäßigen Einnahmen das Gleichgewicht zwischen Soll und Haben herstellen ließe. Schür Ali im Bunde mit Getreide haben alle Voranschläge des Schatzkanzlers schmächtig über den Haufen geworfen. Schon in der Unterhausung vom 27. Febr. gab dieser einen bittern Vorgesand seines Budgets für das nächste Verwaltungsjahr. Er kann es nicht gut vor dem Monat April vorlegen, weil sich bis dorthin erst das Erträgnis der Einkommensteuer und anderer Einnahmequellen für das laufende Jahr herausgestellt haben wird, aber so viel weiß er, wissen hier Alle heute wohl, daß im günstigen Falle ein Defizit von nahezu einer Million zu bedenk sein wird.

[Italien.] Nach dem „Courier d'Italie“ sei es außer Zweifel, daß die letzten Auslassungen des Papstes Leo XIII. über die weltliche Gewalt, großentheils dem Einflusse des Erzbischofs von Westminster Kardinal Manning zuzuschreiben seien. Derselbe soll zu verstehen gegeben haben, daß ohne einige Wortelein in Bezug auf die weltliche Gewalt auf die Einkünfte des Petrusfennings in Europa nicht mehr gerechnet werden könnte.

[Russland.] Die „R. Ztg.“ schreibt bezüglich des bevorstehenden Nationalfestes zur Feier der Thronbesteigung: „Gerade angesichts dieses russischen staatlichen Festtages, an welchem wahrnehmlich so viele Hoffnungen auf freisinnige politische Entwicklung in Russland werden zerstückt werden, ist es von eigentümlichem Interesse zu sehen, wie freisinnig Russland für Andere gefasst ist. Der Entwurf einer bulgarischen Verfassung, wie ihn Fürst Dondukoff der Notabelnversammlung von Tzinowa vorgelegt hat, zeigt, wie viel höher die Bulgaren in der Entwicklung stehend von Russland erachtet werden, als die russischen Befreier. Sogar recht demokratisch wünscht Russland das neue Bulgarien zu sehen, indem es gleich zu Eingang der Verfassung verlangt: „Alle Bulgaren sind vor dem Gesetze gleich, und eine Eintheilung in Städte wird in Bulgarien nicht zugelassen.“ Ferner „kein Gesetz hat Kraft vor seiner Promulgation“. . . . Die authentische Interpretation der Gesetze ist nur der Nationalversammlung anheimzustellen.“ In diesem Geiste geht es weiter, verglichen nach Darstellung der russischen „Nowoje Wremja“. Freie Presse; freier Verkehr vor den gewöhnlichen Richter kompetenz; freies Versammlungsrecht in geschlossenen Räumen u. s. w., kurz, Russland hat, wie das Blatt mit Stolz sagt, „die Selbstlichkeit in Bulgarien begründet“. Wer hätte das wohl gedacht! Kann man auch Feigen lesen von den Dornen und Trauben von den Dornen? Es liegt eine so gewaltige Ironie in diesem den Konstitutionalismus in seiner vorzweifelnden Form in die Welt tragenden Russland, daß man über die Unbefangenheit faunt, mit welcher dieser flackernde Widerspruch von Russland beyandelt wird.

[Serbien.] Der vielbesprochene Einfall der Albanen in das nördliche Serbien von Brana ist in den ursprünglichen Berichten großartig übertrieben worden. Die Sache beschränkt sich, wie es sich nun nachträglich herausfindet, auf eine Grenzverletzung, wie sie in jenen Gegenden an der Tagesordnung sind. Entsetzlicher man dieselben der Jugendmännchen, die ihnen umhängt werden, des nationalen und religiösen Kimbus, und sagt das macht Abfälligkeit ins Auge, so sind derartige Einfälle eben nichts Anderes als gewöhnlich organisierte Raubzüge. Die politischen und religiösen Motive, die Murrade geben den Vorwand, der eigentliche Zweck der Action aber ist, mit möglichst wenig Blutverlust möglichst viel Beute möglichst schnell zurück über die Grenze in Sicherheit zu bringen.

[Montenegro.] Die Nachrichten lauten, soweit es sich um die Pacifikation der neuen albanischen Grenzdistrikte handelt, wider alles Erwarten günstig und befriedigend. Die Albanen in Podgoriza, Spuz und in anderen Grenzorten, auch jene mohamedanischen Glaubens, fügen sich in das Unvermeidliche und gehorchen den Befehlshabern der starken montenegrinischen Garnison willig. Fürst Nikita war allerdings so klug, in genauer Kenntniß der uralten Verhältnisse die eingebürgerten ergebnissen Optimaten der von ihm erworbenen Ortshäupter an der neuen Ordnung der Dinge zu interessieren, indem er sie in die Municipal-Verretungen berief und diesen die gleiche weitgehende Autonomie zugestand, deren in allen bürgerlichen Dingen sich bekanntlich die Gemeinden des demokratischen Montenegro erfreuen.

Deutsches Reich.

Berlin, den 4. März.

Der Fürst Hohenlohe-Langenburg hat sich, wie wir mit der „R. Z.“ unsere bisherige Angabe berichtigt, in der Reichstagsung vom 4. v. gegen die Ueberweisung des Strafgewalts-Behauptungs an eine Commission ausgesprochen.

Ueber den vor einigen Tagen gemeldeten Tod des deutschen Generalkonsuls Dr. Blau in Djesa berichtet die „Arl.“: Herr Dr. Blau erhielt vom Auswärtigen Amte in Berlin den Auftrag, zum Pestschau zu reisen. Der russischen Sprache nicht genügend mächtig, hat er sich aus dem hiesigen Botschafts, Herrn v. Barry, als Drago man mitnehmen zu dürfen. Das Auswärtige Amt telegraphirte zurück, daß in diesem Falle Herr v. Barry allein reisen möge, Dr. Blau solle hier bleiben. Dieser Befehl

machte auf den letzteren einen tiefen und niederschlagenden Eindruck, um so mehr, als es hier den Anchein gewann, daß er Herr v. Barry für die gefährliche Reise vorgezogen. Herr v. Barry unternahm die Reise bevorzugen; er ist schwächlich und hat überdies Familienverpflichtungen zu nehmen, nachdem er mehrere Brüder in Afrika verloren hat. Dr. Blau gab indes dem Reisenden die Versicherung, daß er (Barry) in drei Wochen zurückkehren werde. Diese Bürgschaft scheint ihm sehr gedrückt zu haben; in den letzten Tagen lief er schon Spuren von Geisteserrüttung merken, die aber von der Umgebung wenig beachtet wurden. Gestern arbeitete er mit dem Kanzler sehr angestrengt während des ganzen Tages; Abends 6 Uhr ließ er ihn wieder zu sich rufen. Gleichzeitig mit dem Boten verließ auch er das Haus. Der Kanzler Schimmelpennig trat bald darauf ein und fand auf seinem Schreibtisch folgenden Zettel: „Wahnsinn unmadet meinen Sinn. Ich lehnte einem Freunde Bürgschaft, heute sind die drei Wochen um. Heute ist mein Hochzeitstag.“ — Herr Schimmelpennig begab sich in größter Angst zum Gouverneur, ihn um Hilfe bittend. Der letztere wollte ihm einige Polizisten zur Verfügung stellen, alles, was er thun konnte. In demselben Augenblicke trat aber schon ein Polizeioffizier ein, meldend, daß man den deutschen Generalkonsul auf dem Boulevard in seinem Blute schwimmen, einen Revolver neben sich am Boden liegend, gefunden hätte. Die Kugel, die in die Schläfe eingebrungen, hätte den sofortigen Tod herbeigeführt. „Man will in letzter Zeit öfter schon kleinere Anfälle von Geistesfrenn auf Blau wahrgenommen haben, hat denselben aber keine oder nur wenige Beachtung geschenkt.“ — Die Wittve will die Leiche nach Deutschland überfahren und dort beerdigen.

Das Konfessionarium will der hiesigen Elisabethgemeinde in der That den Prediger Lau aus Bildungen vorenthalten, den ihre Verretterkörper im besten Vertrauen gemäß haben. In der gestern, Montag, Abend abgehaltenen Sitzung des Gemeindeführerathes von St. Elisabeth wurde bereits die betreffende Verfügung des Konfessionariums, welche dem Prediger Lau die Bestätigung verweigert, vorgelesen. Die Kirchenbehörde motivirt ihren Beschluß mit Einwendungen auf die dogmatische Stellung des genannten Geistlichen, die namentlich in Bezug auf die alttestamentliche Lehre von der Gottheit Christi, von den Wandern und der normativen Autorität der Bibel eine solche sei, daß derselbe für jetzt zu einem Predigtamt in der evangelischen Kirche nicht zugelassen werden könne. Der gedachte Erlaß machte natürlich den tiefsten Eindruck auf den hiesigen Gemeindeführerath und veranlaßte die entsprechenden Auslassungen über diese Nichtbestätigung, die recht charakteristisch für unsere gelammten kirchlichen Zustände ist. Man beschloß sofort, Protest beim Oberkirchenrat zu erheben und überhaupt Alles zu thun, wodurch die Gemeinde vor einer derartigen Verkümmern ihres Pfarrbezirktes geschützt werden kann. Das Konfessionarium hat übrigens gleich bei 1. Mai als demjenigen Termin bestimmt, bis wohin die Neuwahl einer tauglichen Persönlichkeiten vorgezogen sein müßte, andernfalls würde es auf Grund des sogenannten Revolutionsrechtes seinerseits die Stelle besetzen.

Der Kongreß der Tabakinteressenten hat heute folgende Resolution angenommen: „Die Verarmung protektirt prinzipiell gegen jede Erhöhung der Zehntsteuer, wobei gegen die Nachbesserung und würde einer ganz mäßigen Erhöhung der Steuer im Rahmen einer allgemeinen Steuerreform zustimmen. Die projektierte hohe Steuer würde ein Monopol für einzelne Großindustrielle schaffen und ebenso verwerflich wie das Monopol selbst.“ Der Redakteur des „Schwarzen Blattes“, Herr Augustin, wurde von der VII. Kriminal-Deputation des königl. Stadtgerichts zu Berlin am Dienstag wegen Beleidigung des Kultusministers Dr. Falk und des preussischen Staatsministeriums zu 6 Wochen Gefängnis verurtheilt.

Der „Reichs-Anz.“ enthält folgende auf Grund des Sozialengesetzes ergangene Bekanntmachung: Die königliche Regierung in Potsdam verbot die nicht preussische Druckchrift: „Ein Anti-Vollstaus“, Druck von B. Hinge in Weigen, welche mit der bereits unter 17. November v. J. verbotenen gleichnamigen, von A. Fischer in Chicago gedruckten Schrift gleichlautend ist; die königliche Regierung in Breslau verbot die vom 9. Februar v. J. datirte Nr. 6, der im Verlage von J. Goetschalck zu Büttfel erschienenen periodischen Druckchrift: „Die Laterne“ von Carl Hirsch.

Verhandlungen des landwirthschaftlichen Vereins der Kreise Bitterfeld und Delitzsch.

(Schluß.)
In wieweit sind die Wünsche nach vollkommenem Saatgut in der Praxis erreichbar?
Willinger sagte in dem Beispiel des Stollfusses die ganze Erde der kleinen, kompakten Sämereien zusammen und zeigte durch Vorführung der betreffenden Proben, daß die von der Natur verdichtet ausgeheilten Samen auf mechanischem Wege nach ihrer Größe zu trennen sind und daß die größeren Körner mit Berücksichtigung ihrer spezifischen Schwere feinstäubig seien und bei der Entwicklung einen fruchtigeren Pflanzenwuchs aufweisen. Durch diese Größenbestimmung, verbunden mit der procentmäßigen Angabe des Reines und der Keimkraft, für welche die Tüpe und das bloße ungegenügende Erkennungsmittel seien, ist nach seiner Meinung möglich, die Menge nach möglichst vollkommenem Saatgut in eine Gornel zu bringen und wenn diese an die Spitze einer Vereinerbelegung gelegt wird, so wird, da der Wunsch keine Unmöglichkeit verlangt, der Sämling sich in allen Fällen dem Vortage des Reines folgen. Dann würden auch die Früchte, denen der Landwirth bei seinen heutigen Bestellungen preisgegeben ist, schwinden und die Bestimmung des Ausstattungsquantums wäre dann eine mathematisch genaue Berechnung möglich. Schließlich empfiehlt Referent noch bei Auswahl der Saatgut zu verlangen, daß bei der eigenen Ueberzeugung zu folgen und überreicht zu diesem Zweck am Schluß der Sitzung dem Herrn Vereinssekretär ein Hebrarium der wichtigsten Gräser.
von Buje dankt für den hochinteressanten Vortrag und erwähnt, daß von den Landwirthern viel Kosten aufgewendet würden, jedoch sehr wenig zu erlangen, doch sei dies namentlich bei Acker, der letzten Beleg wäre, sehr lauterig.
Dr. Deltus empfiehlt eine Probe von jechem gelauteten Saatgut nach der Vertheilung zu schicken, denn müsse aber eine Generalprobe (leider würde auch hierin noch oft gefehlt) sein, die von allen Seiten herausgenommen würde.

Den Empfang der Neuheiten in- und ausländischer Stoffe zur Anfertigung feinerer Herrengarderobe für Frühjahr und Sommer zeigt ergebenst an

J. Matthäus, Barfüsserstr. 2.

Bekanntmachung.

Es wird hierdurch zur Kenntniss des Publikums gebracht, dass vom 9. d. M. ab Alle freiwilliger Gerichtsbarkeit und mündeliche Anträge beim Grundbuchamt I (Stadtbezirk) nur noch am Montage, Mittwoch und Freitag jeder Woche, beim Grundbuchamt II (Landbezirk) nur noch am Dienstag, Donnerstag und Sonnabend jeder Woche auf- und entgegen genommen werden, dass aber in besonders schleunigen Fällen die beiden Grundbuchrichter sich gegenseitig vertreten werden. Halle a/S., den 28. Februar 1879.

Die Grundbuchämter I u. II beim hiesigen königlichen Kreisgerichte.

Erstleben, den 1. März 1879.

Rothwendiger Verkauf.

Im Wege der notwendigen Subhastation soll der Antheil des Stellmachers **Gottfried Antag** in Volkmaris an der Band I Blatt 40 des Grundbuchs von Volkmaris für die **Antag'schen** Eheleute eingetragenen Häuserstelle Volkmaris Nr. 32, bestehend aus Wohnhaus mit engem Hof und Stallgebäude zu 24 Mk. Nutzungswert, nebst Plan Nr. 61 von 770 Kr. hier zu 0,90 Mk. Reinertrag, am **26. April d. J. Nachmitt. 4 Uhr** im Gasthause zu Volkmaris durch den unterzeichneten Subhastationsrichter versteigert und am **28. desselben Mts. Vormittags 11 1/2 Uhr** an hiesiger Gerichtsstelle das Urtheil über den Zuschlag verhandelt werden. Die Anzüge aus der Gebäudesteuer- und Grundsteuer-Mutterrolle, sowie beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes können in unserm Bureau Zimmer Nr. 7 eingesehen werden. Alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderweitig, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürftig, aber nicht eingetragene Rechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Practicaen spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Königl. Kreisgericht, I. Abtheilung.
Der Subhastations-Richter.
(gez.) **Hermann.**

Verlag von **ALFRED HÖLDER**,
k. k. Hof- und Universitäts-Buchhändler in WIEN
Rothenthurmstrasse 15.

PRACHTWERKE FÜR DEN SALON UND DIE FAMILIE.

UM DIE ERDE.

Reisebilder von der Erdumsegelung mit Sr. Maj. Corvette „Erzherzog Friedrich“ in den Jahren 1874, 1875, 1876
von
Josef Lehnert, k. k. Linienschiffs-Lieutenant.
Mit 162 Original-Illustrationen und 2 Karten.
Zwei Bände in Original-Prachtdrucken gebunden 25 Mark.
Dieses Reisewerk, eines der interessantesten der Gegenwart, ist gleich ausgezeichnet durch fesselnden Inhalt und Schönheit der Illustrationen, wie durch die gelungene Frucht der Ausstattung und sehr mässigen Preis und ist zu Geschenken vorzüglich geeignet. Dasselbe kann auch noch durch jede Buchhandlung in Lieferungen bezogen werden.

REISE

in der ägyptischen Aequatorial-Provinz und in Kordofan
in den Jahren 1874—76
von
Ernst Marno.
Mit 30 Tafeln, 41 Text-Illustrationen, 3 Gebirgsparanomen nach Original-Skizzen und 2 Karten.
Grosse Pracht-Ausgabe auf gelbem Papier, eleg. gebunden 17 Mark.
Volks-Ausgabe auf weissem Papier, eleg. gebunden 8 Mark.

DIE GEOLOGIE

und ihre Anwendung auf die Kenntniss der Bodenbeschaffenheit der öst.-ungar. Monarchie
von
Franz Ritter von Hauer, Director der k. k. geologischen Reichsanstalt.
Zweite vermehrte Auflage, mit 691 original-Holzschnitten.
48 Druckbogen Lex.-Oct. in gelbener Ausstattung.
Preis complet broschirt 20 Mark, elegant in Leinwand gebunden 22 Mark, in Halbdruckband 23 Mark.
Hierzu erschien in dritter, verbesserter Auflage:
Geologische Uebersichtskarte der österr.-ungar. Monarchie
von
Franz Ritter von Hauer, Director der k. k. geologischen Reichsanstalt.
Ein Blatt von 63 Centimeter Höhe und 92 Centimeter Breite.
Kunstdruck in 21 Farben.
Preis in Umschlag gebunden oder nach 12 Mark.
Auf Leinwand aufgezogen in Mappe 14 Mark.

Für Käufer von „Hauer, Geologie“ tritt der ermässigte Preis von 10 M. für brochirte und 12 M. für auf Leinwand gespannte Exemplare ein und ist jede Buchhandlung in den Stand gesetzt, die Karte zu diesem Preise gegen Einsendung des dem genannten Werke beigegebenen Bestellzettels zu liefern.

Die österreichisch-ungarische NORDPOL-EXPEDITION

in den Jahren 1872—74
nebst einer Skizze der zweiten deutschen Nordpol-Expedition 1869—70
und der Polar-Expedition vom 1871,
von
Julius Payer.
Mit 146 Ill. strationen und 3 Karten.
Preis in Original-Pracht-cke (nach Payer's Entwurf) gebunden 15 Mark.

Zwei bis drei Duzend gute **Kanarienvögelchen** werden zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisangabe werden erbeten unter H. M. postlagernd Gröbzig in Anh.

Frischer Kaff

Donnerstag den 6. März in der **Kirchnerischen Zigelei** an der Schwemme.

Die erste diesjährige ordentliche General-Versammlung des Allgemeinen Spar- und Vorschuss-Vereins zu Halle a. S.

Eingetragene Genossenschaft
findet Montag den 10. März, e. Abends 8 Uhr im Saale der „Zulpe“ hieselbst statt, wozu die Herren Mitglieder freundlichst eingeladen werden.

Tagesordnung: 1) Geschäftsbericht und Vorlage der Bilanz und des Rechnungsabchlusses pro 1878.
2) Entlastung der Verwaltung und Beschlusfassung über die Gewinnvertheilung.
Halle a/S., d. 5. März 1879.
Der Aufsichtsrath

des Allg. Spar- und Vorschuss-Vereins zu Halle a. S. Eingetr. Gen. Brandt, Vorsitzender.

Die C. O. Wiesesche Musik-Schule,

gr. Märkerstrasse Nr. 10,
beginnt ihren Sommer-Cursus am Montag den 31. März Nachm. 4 Uhr. Gef. Anm. nehme entgegen von 11—2 Uhr.

Vorbereitender Gesangsunterricht für **junge Damen** zur Aufnahme in Gesangvereine früh von 9—11 oder Nachmittags von 2—4 Uhr.
C. O. Wiese.

Ida Böttger,

Halle a/S., Markt 18., neben der Hirschothek.

Für Confrmandinnen empfehle:

Weisse Kleidermulls, schottische Batiste, Sansons, Bips-Piqués, Brillantine, Brocade (durchbrochene Stoffe), **Echte gestickte Batisttücher, Leinwand und Linen-Taschentücher mit Monogramm- und Ecken-Verzierungen in Handstickerei, Corsetten, Reinkleider, weisse Unterröcke, Flanel-Röcke, Glatte und feine gestickte Garnituren.**

Das Weinlager im Hotel zum Kronprinzen soll wegen baldiger Uebergabe des Geschäfts verkauft werden und wollen sich Reflectanten gef. an den Oberkellner des Sötel's wenden.

Fisch-Ausstellung.

Der landwirthschaftliche Kreisverein Erfurt veranstaltet am 19. u. 20. April d. J. in den Räumen des Steiniger'schen Gesellschaftsartens eine mit **Prämiation verbundene Ausstellung** von lebenden **Fisgen** und **Zuchtfisgen**, geschlachteten oder conservirten **Fisgen** aller Art, **Krebse** u. s. w., sowie von **Fischerei-Geräthschaften** und sonstigen einschlägigen Artikeln. Anmeldungen sind unter Angabe der auszustellenden Gegenstände spätestens bis zum 1. April zu richten an
Th. Rümpfer, Erfurt, Predigerstr. 17.

Manufacturwaarengeschäft gesucht.

Ein **Manufacturwaaren-Geschäft** ersten Ranges wird von einem Kaufmann mit bedeutenden Mitteln gesucht.
Gef. Off. sub S. C. 5 postlagernd Halberstadt erbeten.

Geschäftslokal - Gesuch.

Zum 1. October a. e. wird ein **sehr großes Geschäftslokal** an guter Lage gesucht. Gef. Off. sub **M. W. 100** postlagernd Halberstadt erbeten.

Ein **Laden** mit großem Schaufenster, Mitte der Stadt, wird zu mieten gesucht. Offerten erbetet **Krause & Co. in Berlin, Königstrasse Nr. 41.**

Gutsverkauf.

In Döhlen bei Markranstädt 56 Morg. Feld u. Wiese, Gebäude ganz neu u. massiv, mit lebendem und totem Inventar sofort zu verkaufen.
Carl Barth.

Hammel-Verkauf.

60 St. junge fette **Hammel** verkauft das Vorwerk Werbischleben, Station Heringen (Halle-Cassel).

Eine j. Dame sucht pr. 1. April in einem Leinen- und Wäsche-Geschäft als Directrice eine Stelle. Offerten unter S. J. 283 an die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler** in Leipzig erbeten.

Ein junges anständiges Mädchen, welches Lust hat die Landwirthschaft zu erlernen kann sich melden auf Rittergut Schafstedt.

Damen b. Stände f. discret Rath u. Hilfe b. e. pr. geb. Frau. Adr. u. M. K. Postamt 7 lag. Leipzig fr.

Mehrere Reisende für Colonial-Produkten, Fertwaren, Cigarren, Dekillation, Comptoirsitten, Lagerstätten, Verkäufer, Volontaire, Lehrlinge aller Branchen sucht G. Meyer's Comptoir in Magdeburg.

Leicht Landwirthschaftlerinnen u. Kochmannsells für Privathäuser und Rittergüter sucht zum 1. April **Fr. Deparade, gr. Schlamm 10.**

Jüngere Verwalter u. 1 led. Hofmeister (35 J. alt) suchen Stellen.

Selbst Landwirthschaftlerinnen u. Jüngere, welche die Ehezeit beenden, suchen Stellen durch **Fr. Deparade, gr. Schlamm 10.**

Reizende Klavier-Novität!

Coeben erschien in meinem Verlag:
E. Apel op. 37 Das erste Du!
Neuere Gavotte f. Fric.
Preis 1 # 20 #
Zu haben in allen Musikalienhandlungen. Ebenso empfehle **hermes-Marsch** 1 Mt.
Myrthen-Blüthen 1 # 50 #
Max Koestler, Poststr.
Nach Auswärts bei Ein- sendung des Betrages in Marken franco.

Kleingemachtes Brennholz

in Fuhren, sowie Sägespähne offeriren
Fr. Wehmann & Sohn,
Merseburger Straße 21.

A. Benver, Berlin C., Wallstraße 9 u. 96, Richard Pauly, Universal-Oefen, fog. Grube-Oefen in Gusseisen.



Dieser Ofen ist Koch- und Heizogen. Der Verbrauch an Brennmaterial bei fortwährendem Brennen pro Tag und Nacht 10, 20—30 #, je nach Größe des Ofens!

**A. Benver, Berlin C.,
Wallstr. 9 u. 96,
Richard Pauly, Berlin,
Alt. Jacobsstr. 13,**

welcher berartige Ofen auch in Thätigkeit zu sehen sind.

Diese Ofen unterscheiden sich von den bisher in Gebrauch befindlichen fogen. Grube-Oefen durch vortheilhafte Abführung der Asche, so dass dieselben in jedem Zimmer aufzustellen sind, während die bisherigen Grube-Oefen nur da aufgestellt werden konnten, wo der durch Herausnehmen der Asche entstehende Staub nicht incommodirte.
— Nähere Beschreibungen und Zeichnungen auf Wunsch gratis und franco übersandt.

**A. Benver, Berlin C.,
Wallstr. 9 u. 96.**
Abweichende Größen werden in Eisenblech gefertigt.

Fischbutter

von frischer und wie bekannt nur vorzüglicher Qualität in Fischen von netto 9 Pfd. à 1 # franco per Post, sowie fest geräucher, sehr schöne Dauer-Schinken pro Pfd. 80 # franco versendet
Carl Schiffmann in Rügenwalde.

Ich suche für mein Tuch- und Modewaaren-Geschäft zu Döhlen einen Lehrling.
Moritz Seidel in Merseburg.

Zwei einzelne Damen gebildeten Standes wollen zu Döhlen ein kleines Mädchen, welches eine hiesige Schule besuchen soll, in Pension nehmen. Gewissenhafte Pflege und Beaufsichtigung, auch bei den Schularbeiten, wird zugesichert. Adresse giebt **Ed. Stiefel** in der Exp. d. Ztg. an.

Leicht. Alt. u. jüngere Land- u. Stadtwirthschaftlerinnen mit sehr guten Kenntnissen, weiß nach **Pauline Fleckinger**, kl. Schlamm 3.

1 Aufseher sind auf 1 Rittergute Stelle durch **Pauline Fleckinger**, kl. Schlamm 3.

Einen Lehrling,

Sohn hiesiger Eltern, mit guter Schulbildung, sucht zum 1. April resp. Döhlen die Papierhandlung von **A. Fricke.**

Für mein Colonialwaaren- und Begehabiliengeschäft suche ich per 1. oder 15. April a. e. einen jungen Mann als **Lehrling** mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen.
**Sölleba 1879.
F. G. Beyer.**

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.
Heute Mittag 1/2 12 Uhr starb sanft und ruhig nach nur kurzem Krankenlager unser guter Mann, Vater, Schwieger- und Großvater, der Hornbrechstermeister **Gottlieb Fischer**, im Alter von 78 Jahren 2 Monat. Dies seinen Freunden und Bekannten statt besonderer Meldung. Um Alles Beileid bitten. Die Hinterbliebenen.
Duerfurt, d. 4. März 1879.